

Wegen seiner Baustruktur und seiner kulturhistorischen Bedeutung steht der Rathauskomplex (1419) Schmalkaldens unter Denkmalschutz. Dessen äußeres Erscheinungsbild wie teilweise das Gebäudeinnere wurden bereits Ende der 90er Jahre restauriert. Lediglich der Erdgeschossbereich mit der Eingangshalle fristete noch ein eher unglückliches Dasein. Der Zugang war vor der Sanierung nicht barrierefrei und der Weg zu den Ämtern im Haus durch Treppen für Rollstuhlfahrer und ältere Menschen beschwerlich. Des Weiteren konnte die große Eingangshalle nicht genutzt werden. Eine wichtige Aufgabe war es daher, das Rathaus als »modernes und bürgerfreundliches Dienstleistungsunternehmen« zu präsentieren. Das Kernstück der architektonischen Gestaltungsaufgabe lag in der Herstellung der Lesbarkeit der historisch bedeutenden Raumelemente in Verbindung zur zeitgemäßen Nutzung. Dies sollte in zwei Schritten erfolgen. Der erste Schritt war die Einrichtung eines Bürgerbüros und die Er-



Neugestaltung Foyer Rathaus Schmalkalden

■ Präsentiert durch
Architekturbüro Bießmann + Büttner ■

richtung eines barrierefreien Zugangs zur Empfangshalle vom Altmarkt aus. Als zweiter Schritt folgte die Neugestaltung der Rathauseingangshalle. Sie ist beispielsweise geeignet als Anlaufpunkt für Führungen. Die Stadtführer können mit Videos, Animationen, Kurzfilmen etc. den Besuchern die Geschichte und das Leben der Stadt näher bringen. Zu diesem Zweck wurden eine Leinwand und temporäre Sitzmöbel installiert. Ebenso ist die Halle für kulturelle Veranstaltungen, Empfänge oder Autogramstunden nutzbar.

Der Zugang in das Rathaus erfolgt vom Altmarkt. Vor der Sanierung gab es eine Stufe vom Altmarktniveau in die Eingangshalle. Im Zuge der Umgestaltungsmaßnahmen des »Stadtbodens«, insbesondere im Bereich Altmarkt, bestand

die Aufgabe, die Eingangssituation ins Rathaus barrierefrei herzurichten. Rollstuhlfahrer sollten ohne zusätzliche Hilfe die Rathauseingangshalle erreichen. Dafür war die zirka 15 Zentimeter hohe Eingangsstufe zu entfernen und der Fußboden im Halleninneren um das Niveau der Stufe abzusenken. Somit entstand ein einheitliches Niveau.

Das Oberlicht mit der Rathausinschrift über der Eingangstür blieb erhalten, ebenso der historische Kämpfer. Der neuzeitliche Kämpfer darunter ist ausgetauscht und durch einen höheren ersetzt worden. Rechts neben der Eingangstür erfüllt eine Kommunikationssäule die Funktionen von Klingel, Gegensprechanlage und Briefkasten. Durch den Abbruch des vorhandenen Fußbodens eröffnete sich die Möglichkeit,

die Oberfläche neu zu gestalten. Eine transparente Wandkonstruktion aus Stahl und Glas trennt jetzt im vorderen Bereich einen Windfang ab. Dieser wird auch außerhalb der Öffnungszeiten für Interessierte geöffnet sein. Über ein Infoterminal und einen Schaukasten kann man Neuigkeiten erfahren.

Nach dem Windfang folgt der Hauptraum der Eingangshalle. Die Farbgestaltung des Raums wurde bewusst zurückhaltend und hell gehalten, damit sowohl das große Wandbild an der Stirnseite, als auch die neu geordneten Wappen an beiden Längswänden hervorgehoben werden. Unterstützt durch das ausgewogene Lichtkonzept mit indirekter und direkter Beleuchtung strahlen Wandbild und Wappen in neuem Glanz. Entlang der Längswände wurden loungeartige Sitzmöbel aufgestellt, die zum Verweilen und Warten einladen. Eine geschulte(r) Mitarbeiter(in) nimmt die Bürger und Besucher hinter einem Tresen in Empfang, um sie zu informieren, weiterzuleiten oder gleich selbst zu beraten. Das Foyer – ein Raum aus dem Jahre 1402 – bildet heute die multifunktionale Kommunikationsplattform des Rathauses.



■ **BILD GANZ OBEN:** Das große Wandbild am Ende des Raumes – hinter dem Tresen – ist der Nachwelt selbstverständlich erhalten geblieben.
■ **BILD LINKS:** Die neu geordneten Wappen des Schmalkaldischen Bundes.
■ **BILD OBEN:** Windfang im Eingangsbereich mit Informationsmaterial



ARCHITEKTEN und INGENIEURE
Bießmann + Büttner

Dipl.-Ing. Architekt
Jens Büttner | Inhaber

Dipl.-Ing. Bauingenieur
Steffen Bießmann | Inhaber

Mitglied der Vereinigung
Freischaffender
Architekten Deutschlands
e.V. (VFA)

PSF 34 | Reiherstor 11
D-98574 Schmalkalden

Tel. (03683) 60 03 47
Fax (03683) 40 22 08 / 40 22 07

eMail:
Biebsmann-Buettner@t-online.de



Zur Präsentation der allgemein mit Spannung erwarteten Grabungsergebnisse auf dem Grundstück Weidebrunner Gasse Nr. 13 waren am 10. Juni 2010 eine Reihe von Fachexperten aus ganz Thüringen erschienen. In Anwesenheit der unmittelbar betroffenen Architekten Bießmann + Büttner sowie des für die WBG-Belange zuständigen Herrn Eberlein begrüßte Grabungsleiterin Martina Reps u. a. Schmalkaldens Bürgermeister Thomas Kaminski. Wichtige Erläuterungen seien deshalb in aller Kürze protokolliert: Im Baugrund sowie dem Hinterhof des stehenden Gebäudes ließen sich im Verlauf der seit 6. April 2010 geführten Untersuchungen mindestens fünf über Bau- und Siedlungsbefunde zu erschließende und über eingelagertes Fundmaterial datierte Bebauungs- bzw. Besiedlungsphasen nachweisen. Für die Geschichte der Stadt Schmalkalden absolut bedeutsam ist der Nachweis der Existenz eines älteren Fachwerkgebäudes. Gleichwohl wichtig für



■ **BILD: Archäologin Martina Reps präsentiert im Rahmen einer Führung ein nahezu vollständig erhalten gebliebenes Mündelbecherservice – ein für uns Nachfahren bewusst eingelegter »Glücksbringer«.**

»Glücksbringer« – Gruß und Fund aus dem Mittelalter

■ **Präsentiert durch
Architekturbüro Bießmann + Büttner** ■

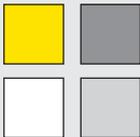


die Wirtschaftsgeschichte der Stadt ist die jeweils hälftige Aufdeckung eines technischen Befundes im Hinterhof bzw. unter den Grundmauern des Anbaus. Dabei handelt es sich um eine annähernd rundliche Steinsetzung, deren Sohle eine kompakte Schicht Holzkohle und größere Mengen Schlacken aufliegen – ein technischer Befund zur vermuteten Eisenverarbeitung. Nach einer ersten von Herrn Dr. Svoboda vor Ort geäußerten Einschätzung könnte es sich um einen so genannten »Frischofen« handeln; für Schmalkalden ein möglicherweise archäologischer Erstnachweis, den es aber noch zu bestätigen gilt. Als für die Präsentation der Grabungsergebnisse besonders spektakulär ist zu bewerten, dass ein nahezu vollständig erhaltenes Mündelbecherservice mit Kanne aufgefunden wurde, welches durch die mittelalterlichen Bauherren im Zuge der Errichtung des Hauses Anfang des 14. Jahrhunderts unterhalb des Fußbodens (als »Glücksbringer«) eingelegt worden war. Zudem fand man an einer Stelle des mittelalterlichen Kellers einzelne Münzen, die unter Umständen den Resten eines ehemaligen Münzschatzes zuzuordnen sind.

■ **BILDER OBEN LINKS + RECHTS: Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht im Gespräch über die Grabungsergebnisse auf dem Grundstück Weidebrunner Gasse 13 mit Archäologin Martina Reps und Uwe Eberlein von der Wohnungsbau-gesellschaft (Mitte); rechts stehend mit Bürgermeister Thomas Kaminski auf den Grundmauern des »überdimensionalen Profanbaus« im Bereich des heutigen Innenhofs.**



■ **BILD: Die Klasse 4 der Martin-Luther-Schule wird in einer erlebnisreichen Unterrichtsstunde durch die Grabungen geführt.**



ARCHITEKTEN und INGENIEURE
Bießmann + Büttner

Dipl.-Ing. Architekt
Jens Büttner | Inhaber

Dipl.-Ing. Bauingenieur
Steffen Bießmann | Inhaber

Mitglied der Vereinigung
Freischaffender
Architekten Deutschlands
e.V. (VFA)



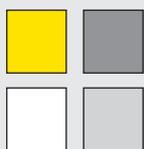
PSF 34 | Reiherstor 11
D-98574 Schmalkalden

Tel. (036 83) 60 03 47
Fax (036 83) 40 22 08 / 40 22 07

eMail:
Biebsmann-Buettner@t-online.de



■ **BILD:** Stein auf Stein – die Unterfahrung der Fachwerkwände mit neuen Fundamenten verleiht dem Baukörper Stabilität. ■ **BILD LINKS:** Die zimmermannsmäßige Reparatur des Unterzuges im Kriechboden geht einher mit der Ausmauerung der rekonstruierten Fachwerkwände unter Verwendung von Lehmsteinen nach historischem Vorbild



ARCHITEKTEN und INGENIEURE
Bießmann + Büttner
Dipl.-Ing. Architekt
Jens Büttner | Inhaber
Dipl.-Ing. Bauingenieur
Steffen Bißmann | Inhaber
PSF 34 | Reiherstor 11

Mitglied der Vereinigung
Freischaffender
Architekten Deutschlands
e.V. (VFA)



D-98574 Schmalkalden
Tel. (036 83) 60 03 47
Fax (036 83) 40 22 08 / 40 22 07
eMail:
Bießmann-Buettner@t-online.de

Kaum zu glauben aber wahr: Seit dem Winter 2010 / 2011 befinden sich die seit Jahren ins Visier genommenen Bauarbeiten am ältesten Fachwerkhaus Thüringens, dem Sanierungsprojekt Weidebrunner Gasse Nr. 13, in der lang erwarteten Realisierungsphase. Zuvor hatte im Sommer 2010 Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht das notleidende Gebäude zur Präsentation von Grabungsergebnissen persönlich inspiziert – DER MIETER berichtete ausführlich – und damit die Hoffnung aller Beteiligten genährt, dass diese außergewöhnliche Investitionsmaßnahme auch der Wohnungsbaugesellschaft Schmalkalden nicht etwa doch noch in den Sandstürmen der Zeit verlaufen könnte. Allgemeiner Beifall also für die vollzogenen ersten Holzreparaturarbeiten und die Sicherung des Daches auf den Nebengebäuden. Sodann folgte im vergangenen Frühjahr der Auftakt zu den wichtigsten Holzbauarbeiten im Hauptgebäude. Deren oberste Prämisse: der »größtmögliche Erhalt der historischen Bausubstanz und behutsamer Umgang mit dem Objekt«. Nach dieser Sicherungsphase begannen im Sommer 2011 die Rohbauarbeiten. Der Erdgeschossfußboden des Haupthauses

Fachwerkerlebnishaus Weidebrunner Gasse 13 jetzt mit Frischofen

■ Präsentiert durch
Architekturbüro Bißmann + Büttner ■

wurde um 15 Zentimeter auf das ursprüngliche Niveau abgesenkt und die neue Bodenplatte eingebracht. Einher mit diesen Arbeiten ging die Unterfahrung der Fachwerkwände mit neuen Fundamenten. Durch die Absenkung des Fußbodens erhielt die historische Eingangshalle ihre ursprüngliche Großzügigkeit zurück. Gleichfalls noch im Sommer einigten sich in zahlreichen Abstimmungen alle Projektbeteiligten darauf, diesem Sanierungsfall ein weiteres geschichtliches Highlight zu entlocken. So bestätigten die Fachexperten den bei den Grabungen 2010 freigelegten Resten des Frischofens im Innenhof noch einmal deren Besonderheit und Einmaligkeit. Dieses Urteil ebnete den Weg für ihre Präsentation – die freigelegten Funde des Frischofens befin-



den sich sowohl im Innenhof als auch in den Räumen des Nebengebäudes. Im Innenhof werden die Umriss des Frischofens im Pflasterbelag dargestellt. Dazu werden Natursteinplatten (Kreissegmente) in das kleinteilige Pflaster eingebaut. Im Inneren sind die Funde freigelegt, gesichert und werden ggf. nach Abstimmung mit Archäologen und Restauratoren aufgearbeitet. Um eine Begehung des Raumes zum Besichtigen des Fundes zu ermöglichen, wird ein Stegsystem aus Gitterrosten über den Fundstücken eingebaut. Eine dezente Spotbeleuchtung soll die Präsentation der Befunde unterstützen.



■ **BILD:** Blick auf den sanierten Traufpunkt des Nebengebäudes ■ **RECHTS:** freigelegtes Kreissegment eines Frischofens mit kompakter Schlacke / Holzkohle inkl. Sohle und Kühlwassergerinne ■ **LINKS:** ein schon fertiggestelltes Bauprojekt von Bißmann & Büttner – die Pension Kirchhof 15 als neuer Glanzpunkt der Stadt